

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft
Herrn Cem Özdemir
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

22.03.2022

Kostensteigerung für Weinerzeugende und Weinexporteure

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

wir wenden uns heute gemeinsam als Vertreter der deutschen Weinerzeuger und Weinexporteure an Sie, mit der Bitte die gesamte Weinwirtschaft in der aktuellen Situation zu unterstützen.

Für die Weinerzeuger und -exporteure zeichnete sich bereits im letzten Jahr aus Kostenperspektive ein erschreckendes Bild ab. Die bereits durch die Pandemie im Jahr 2021 negative Entwicklung verschärft sich durch die aktuellen Entwicklungen nochmal deutlich.

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel stieg bereits im Oktober 2021 ausweislich der Daten des statistischen Bundesamtes im Verhältnis zum Gesamtindex der Verbraucherpreise (+ 4,5 % im Vergleich zu Oktober 2020) überproportional um 13,4 Prozent. Die höchsten Steigerungen sind bei Energie und Schmierstoffen (+ 29,3 %) gefolgt von Düngemitteln (+27 %) und Pflanzenschutzmitteln (+7 %) zu verzeichnen. Zu diesem Zeitpunkt war die aktuelle politische Entwicklung noch in weiter Ferne, die Belastungen für die Winzer waren jedoch bereits erheblich. Die Preisentwicklung für den Weinsektor folgte jedoch bereits im Oktober 2021 nicht ansatzweise den steigenden Kosten, so weist Destatis für Februar 2022 einen gestiegenen Verbraucherpreis für Wein von 0,9 % aus bei einer prognostizierten allgemeinen Inflationsrate von 5,1 %. Die aktuellen Prognosen für März 2022 zeigen eine mögliche Steigerung der Kosten für einzelne landwirtschaftliche Betriebsmittel von um die 29 %.

Russland und die Ukraine stellen zwar statistisch gesehen keinen großen Exportmarkt (3,6 % der deutschen Weinexportmenge 2021) dar, er hat aber für einzelne Betriebe trotzdem erhebliche wirtschaftliche Bedeutung.

Aufgrund der massiven Kostensteigerungen im Jahr 2021 und im ersten Quartal von 2022 blicken wir mit großer Sorge in die Zukunft. Als größte Kostentreiber werden unter den Winzern die Energie-, Gas- und Benzinpreise gesehen.

Ein sehr großes Problem stellen auch die Glasversorgung und die Glaspreise dar, die aufgrund der hohen Energiekosten, aber auch aufgrund der Lieferengpässe explodieren. Auch Rohstoffe wie Stahl, Kartonagen, Metall, Dünge- und Pflanzenschutzmittel sind wie beschrieben bereits teurer geworden und erhöhen die Betriebskosten insgesamt massiv.

Auch die Arbeitskräftesituation und insbesondere die Versorgung mit Saisonarbeitskräften, die direkt mit dem Ukraine-Krieg und ihrer Strahlungswirkung auf angrenzende Staaten in Verbindung steht, stellt den Weinbau vor besondere Herausforderungen. In einigen Sonderkulturen sind Arbeitskräfte bereits kurzfristig in ihre Heimat zurückgekehrt und es ist unklar, ob sie in diesem Jahr nach Deutschland zurückkommen werden. Dies betrifft auch die Nachbarländer der Ukraine Polen und Rumänien, aus denen eine Vielzahl von Saisonarbeitskräften für den Weinbau stammen.

Wir fordern daher effektive und zielgerichtete Maßnahmen zur Entlastung der Weinbranche, sowie der gesamten landwirtschaftlichen Erzeuger.

Der Branche würde eine Senkung der Verbrauchssteuer insbesondere bei den Energiekosten – an der alle Wirtschaftsteilnehmer partizipieren – sowie eine Flexibilisierung der arbeitsmarktlichen Situation helfen, diese wirtschaftlich herausfordernde Phase unbeschadet zu überstehen.

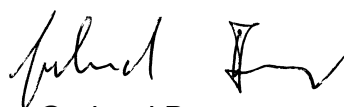
Sehr geehrter Herr Minister, es steht das wirtschaftliche Überleben, gerade der kleineren Betriebe, auf dem Spiel. Gerade diese stellen aber für die Regionen, die Kulturlandschaft, die Biodiversität und den angeschlossenen HoReCa-Sektor eine entscheidende Rolle.

Wir bitten daher um Ihre Unterstützung und stehen für einen persönlichen Austausch gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Schneider
DWV-Präsident



Gerhard Brauer
VDW-Vorsitzender



Christian Schwörer
DWV-Generalsekretär
VDW-Geschäftsführer